

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 82 (1995)  
**Heft:** 11: Pestalozzi

**Rubrik:** Anschlagbrett

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anschlagbrett

### Kurse

#### **Fasten mit Bruder Klaus**

**4 Mittwochabende je von 20.00 bis 22.00 Uhr, 6./13./20./27. März 1996 an der Akademie für Erwachsenenbildung, Kasernenplatz 1, Luzern, Fr. 155.–.**

Die Nahrungslosigkeit des Eremiten Niklaus von Flüe (1417–1487) gehört zu den grossen Mysterien der Geschichte – oder ist es ein massenpsychologischer Trick? Wie und was auch immer, der Referent, Dr. Pirmin Meier, hat sich in seinem 1996/97 erscheinenden Buch gründlich mit der Geschichte des Fastens und speziell mit dem Fasten von Bruder Klaus auseinandergesetzt. Schon in seinem Buch über Paracelsus stellt das Fasten des Eremiten ein zentrales Kapitel dar, und unter den Bruder-Klaus-Biographien wird keine umfassender über dieses Thema orientieren als «Ich Bruder Klaus von Flüe – ein Seelen-gemälde aus dem Alpenraum»: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Kurses lernen dieses Buch schon fast ein Jahr vor seinem Erscheinen kennen!

#### **Alexandertechnik**

**je 4 Samstagvormittage je von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr, 4./11./25. Mai und 1. Juni 1996 an der Dammstrasse 14, Luzern, Fr. 300.–.**

Anmeldung für beide Kurse beim *Sekretariat Bildungsseminar für Erwachsene, Ilse Bognar, Bergstr. 11, 6004 Luzern, Tel. 041/420 64 36.*

### **ADEFA**

**Dauer: 28. Februar bis 4. Dezember 1996, jeweils am Mittwochnachmittag. Ort: Zürich. Kosten: Fr. 3900.–.**

Der berufsbegleitende einjährige Ausbildungskurs ADEFA richtet sich an Deutschlehrer und -lehrerinnen von fremdsprachigen Jugendlichen und Erwachsenen.

Auskunft und Anmeldung: *ProDidacta-ADEFA, Gasometerstr. 9, 8005 Zürich, Tel. 01/272 20 62 oder 01/272 18 78 (Ursula Bachmann oder Walter Abderhalden).*

### Diverses

**Ein neues Informationsblatt: «Der sichere Schulweg» Behörden tragen grosse Verantwortung; Eltern sind die wichtigsten Verkehrserzieher**

**Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu will, dass die Schulwege sicherer werden. Jedes Jahr ereignen sich hier über tausend Kinder-Unfälle. Mit einer neuen bfu-Dokumentation steht den verantwortlichen Instanzen ein umfassendes Instrumentarium für die Verbesserung der Sicherheit auf Schulwegen zur Verfügung.**

Schulanfänger sind im Strassenverkehr häufig überfordert, weil sie nicht mehrere Dinge gleichzeitig berücksichtigen können und sich leicht ablenken lassen. Sie können Geschwindigkeiten und Bremswege nicht einschätzen. Sie sind klein und können über parkierte Autos nicht hinwegsehen. Sie können Geräusche schlecht orten. Sie sind impulsiv und verhalten sich oft unberechenbar.

Eine zentrale Unfallursache liegt im Verhalten der erwachsenen Verkehrsteilnehmer: Sie berücksichtigen die entwicklungsbedingte Benachteiligung der kleinsten Verkehrsteilnehmer zu wenig und fahren in deren Gegenwart oft zu schnell.

Da Eltern die wichtigsten Verkehrserzieher sind, sollten sie für ihr Kind den sichersten Schulweg aussuchen und sich in Gegenwart ihres Kindes stets vorbildlich verhalten. Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu erleichtert mit der neuesten Dokumentation allen Planern und Behörden ihren Einsatz für die Verbesserung der Sicherheit auf Schulwegen.

Die Publikation beinhaltet umfassende Hinweise zu verkehrstechnischen, organisatorischen und planerischen Massnahmen zur Schulwegsicherung. Zudem macht der neue Prospekt «Der sichere Schulweg» speziell Eltern auf die Schwierigkeiten aufmerksam, mit denen ihre Kinder auf dem Schulweg konfrontiert werden.

#### 6 Tips für den sicheren Schulweg

1. Eltern legen den Schulweg gemeinsam mit ihren Kindern fest.
2. Nicht der kürzeste, sondern der sicherste Weg wird gewählt.
3. Die Kinder werden immer rechtzeitig zur Schule geschickt.

- 
4. Kinder tragen in der Dunkelheit lichtreflektierendes Material.
  5. Fahrzeuglenker fahren langsam und mit Bremsbereitschaft.
  6. Kinder, die mit dem Velo zur Schule fahren, tragen einen Helm.

Das Informationsblatt «Der sichere Schulweg» kann bei der bfu in deutscher, französischer und italienischer Sprache gratis bezogen werden. Die Dokumentation «Sicherheit auf Schulwegen» (sie richtet sich vor allem an Planer und Behörden) liegt auf Deutsch und Französisch vor und kostet pro Exemplar Fr. 10.–.

Bezugsquelle bfu, Postfach 8236, 3001 Bern

### Informationsmaterial Fünftagewoche

**Während in den meisten europäischen Ländern und in der Westschweiz und im Tessin die Fünftagewoche eingeführt wird und damit kein diskussionswürdiges Thema mehr ist, scheiden sich im Kanton Solothurn die Geister. Zwar haben Untersuchungen ergeben, dass eine Mehrheit der Eltern die Fünftagewoche begrüßen würde. Es geht hier aber nicht um blosse Mehrheiten, sondern auch darum, dass ländliche Gebiete und städtische sich ungleich verhalten und dass der Wille zur Einführung der Fünftagewoche von Westen nach Osten im Kanton abnimmt.**

Grundsätzlich ist die Fünftagewoche im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten realisierbar. Auch von Seiten des Lehrplanes steht dem nichts entgegen.

In der Praxis ergeben sich allerdings gewisse Probleme, so bei der Belegung der Schulräume, beim Aufstellen von Stundenplänen oder im Freifachbereich. In Kenntnis dieser Schwierigkeiten und im Bewusstsein, dass sich die Realisierung wegen der Kosten und aus organisatorischen Gründen nach den örtlichen Gegebenheiten zu richten hat, ist vom Kanton ein Leitfaden für Schulbehörden, Lehrkräfte und Eltern erarbeitet worden, der alle wünschbaren Auskünfte zur Fünftagewoche und zu den Blockzeiten und Tagesschulen enthält.

Die Broschüre kann bezogen werden beim *Amt für Volks- schule und Kindergarten, Rathausgasse 1, 4500 Solothurn*.

---

### Tagungen

**Nach dem «Zürcher Symposium Deutschdidaktik 1994» nun im September 1996 in Berlin. Einladung zur Teilnahme und zur Mitarbeit!**  
**EUROPA – NATION – REGION: Von anderen lernen**

**Unter diesem Titel findet vom 15. bis 19. September in Berlin und Potsdam das 11. Symposium Deutschdidaktik statt.**

Europa soll in die Schule kommen. Die Deutschdidaktik nimmt diese Herausforderung an. In Berlin wollen wir die Vielfalt didaktischer und methodischer Konzepte bei uns, bei unseren europäischen und auch aussereuropäischen Nachbarn erkunden und reflektieren.

Das bedeutet zu fragen:

- Welche Bilder von Europa, Nationen und Regionen werden im Literaturunterricht entworfen?
- Wie verhalten sich solche Bilder zu alltagsweltlichen Selbst- und Fremdstereotypen von Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrerinnen und Lehrern?
- Wie ist es zu bewerten, dass sich Sprachdidaktik und Sprachunterricht in der Regel an einer Norm orientieren?
- Wie lässt sich die Vielfalt unterschiedlicher Spracherfahrungen didaktisch nutzen?
- Welche sprachenpolitischen Positionen vertritt man anderswo, wie geht man mit Sprachkonflikten um; wie verhält man sich zu Sprachminderheiten?
- Welche Traditionen sprachlicher und literarischer Lehr- und Lernprozesse können ausgemacht werden?

Hier geht es um Grenzüberschreitungen. Auf dem 11. Symposium in Berlin und Potsdam wollen wir von anderen lernen. In jeder Sektion kommen auch einige Kolleginnen und Kollegen auch nicht-deutschsprachiger Länder zu Wort.

Sektion 1: Kinder und Jugendliteratur  
(Bettina Hurrelmann, Köln; Karin Richter, Erfurt)

Sektion 2: Leselust und Lesefrust auf dem west-östlichen Diwan: Das Fremde und das Eigene in der aktuellen Literatur, ihrer Rezeption und Vermittlung  
(Heidi Rösch, Berlin; Gudrun Schulz, Vechta)

Sektion 3: Wege durch Europa – Reiseliteratur im fächerübergreifenden Unterricht  
(Jutta Wermke, Berlin; Hans-Dietrich Schultz, Berlin)

Sektion 4: Konzepte textnaher Arbeit an Literatur  
A: Texte des Schulanons (Joachim Bark, Stuttgart; Elisabeth K. Paefgen, Berlin)  
B: Texte der Gegenwartsliteratur (Karlheinz Fingerhut, Ludwigsburg; Christian Klein, Grenoble)

Sektion 5: Literaturdidaktische Unterrichts- und Leseorschung  
(Els Andringa, Amsterdam/Utrecht; Petra Wieler, Utrecht/Köln)

Sektion 6: Weltliteratur komparatistisch  
(Harro Müller-Michaels, Bochum; Hartmut Eggert, Berlin)

Sektion 7: Berlin – Europa in Deutschland  
(Karin Bark, Berlin; Heinz Blumensath, Berlin)

Sektion 8: Vergleichende Unterrichtsforschung in der Sprachdidaktik  
(Eduard Haueis, Heidelberg; Sjaak Kroon, Nijmegen)

Sektion 9: Rechtschreibunterricht in anderen Sprachen und für Kinder mit anderen Sprachen  
(Gerhard Augst, Siegen; Karl Blüml, Wien; Mechthild Dehn, Hamburg)

Sektion 10: Grammatische Kanones und ihre Funktionen  
(Peter Klotz, München; Angelika Redder, München)

Sektion 11: Mündlichkeit: Unterrichtsziele und Unterrichtswirklichkeit im Vergleich  
(Uta Quasthoff-Hartmann, Dortmund; Michael Becker-Mrotzeck, Münster)

Sektion 12: Schreiben lernen – Schriftlichkeitsstandards  
(Gerd Antos, Halle; Peter Sieber, Zürich)

Sektion 13: Minderheiten in Europa: Sprachen- undbildungspolitische Besonderheiten, didaktische Implikationen  
(Rupprecht S. Baur, Essen; Csaba Földes, Szeged)

Sektion 14: Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht:  
Lernen und Lehren über eigene und fremde Sprachen  
(Katharina Kuhs, Landau; Wolfgang Steinig, Heidelberg)

Sektion 15: Geschlechterkonstruktionen im Deutschunterricht  
(Helga Kotthoff, Konstanz; Ann Peyer, Zürich)

Sektion 16: Neue Medien im Unterricht  
(Ulrich Schmitz, Essen; Elin-Birgit Berndt, Bremen)

Sektion 17: Edutainment in Europa  
N.N.

Wer einen Sektionsbeitrag leisten möchte, melde sich bitte bis spätestens 15. Februar 1996. Alle anderen Teilnehmer werden gebeten, sich bis spätestens 30. Juni 1996 zu melden.

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen erhalten Sie unter folgender Adresse: *Dr. Viola Oehme, Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät II, Institut für deutsche Sprache und Linguistik. Sitz: Glinkastr. 18–24. Unter den Linden 6. 10099 Berlin. Tel. 0049-30/20 19 67 27. Fax 0049-30/20 19 67 29.*